

Vorlage zur GR-Sitzung am 10.12.2018

TOP 1

Straßennamen für das Baugebiet „Eschle II“

Herr Schulz schlägt vor, die drei Straßen folgendermaßen zu benennen:

1. Kardinal-Lehmann-Straße
2. Maria-Strassner-Weg
3. Georg-Moser-Weg

Kardinal Karl Lehmann, Prof. Dr. Dr., Bischof von Mainz, *1936 in Sigmaringen, †2018 in Mainz

Er lebte vor dem Ende des 2. Weltkriegs in Tafertsweiler. Sein Vater war dort Lehrer an der Volksschule.

Maria Strassner, Lehrerin an der Volksschule in Ostrach von 1925 – 1954

war eine sehr beliebte Persönlichkeit, die aus Elsass/Lothringen stammte. Damals wurden Mädchen und Jungen getrennt an den Volksschulen unterrichtet. Frau Strassner lag die Bildung der Mädchen sehr am Herzen und so konnte manche Schülerin schon damals durch einen zusätzlich angebotenen Sprachunterricht die französische Sprache bei ihr erlernen. Als gebürtige Elsässerin beherrschte Maria Strassner die französische Sprache perfekt, was für die Gemeinde auch nach dem 2. Weltkrieg während der französischen Besatzung ein glücklicher Umstand war. Zusammen mit Pfarrer Moser verhandelte sie mit den Besatzern, damit das Buchbühldenkmal nicht zerstört wurde.

Georg Moser kath. Pfarrer in Ostrach von 1933 – 1963 war eine herausragende Persönlichkeit. Sein Name fällt vor allem, wenn es um die Besatzungszeit nach dem 2. Weltkrieg geht. Nach Aussagen von Zeitzeugen ist es ihm zu verdanken, dass das Buchbühldenkmal, Wahrzeichen der Gemeinde Ostrach von den Franzosen nicht zerstört wurde, erinnerte das Denkmal doch an die Schlacht bei Ostrach 1799, bei der das französische Heer gegen die Österreicher unterlag. In einer Nacht- und Nebelaktion wurde das Denkmal zu einer Marienkapelle. Pfarrer Moser verhandelte mit den Besatzern, damit die Marienkapelle auf dem Buchbühl nicht zerstört wurde. Aber auch während des Naziregimes soll er mit großem Fingerspitzengefühl die Gemeinde vor größerem Schaden bewahrt haben. Er habe sich immer gewehrt, wenn die Träger der Braunhemden versuchten, ihm in seine kirchliche Arbeit zu pfuschen (Auszug Veröffentlichung Josef Unger in der Schwäbischen Zeitung am 21.11.2003).